

Ramsen Dorfboott

MITTEILUNGEN AUS DER GEMEINDE

Nr. 85 Dezember 2016

Herausgeber: Gemeinde Ramsen

Redaktion: Gemeindeganzlei

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In dieser Ausgabe:

<i>Neues aus dem Gemeindehaus</i>	3
<i>Bienen im Winter</i>	10
<i>Rezepte</i>	11
<i>Dies und das..</i>	12
<i>Klassentreffen</i>	13
<i>BACHWIESEN</i>	14
<i>Schule</i>	15
<i>Kirche</i>	17
<i>Vereine</i>	22
<i>Aus dem Dorf</i>	33
<i>Was läuft...</i>	34
<i>Aus vergangenen Zeiten</i>	35
<i>Unsere lieben Verstorbenen</i>	37
<i>Jubilare 2017</i>	39

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu und mit ihm endet auch die aktuelle Legislaturperiode. Die Referatszuteilung im Gemeinderat wird im Januar 2017 vorgenommen und anschliessend auf der Homepage der Gemeinde publiziert. Auf Seite 6 finden Sie eine Zusammenstellung derjenigen Amtsträgerinnen und Amtsträger, die anlässlich der letzten Gemeindeversammlung neu gewählt resp. in ihrem Amt bestätigt wurden. An dieser Stelle danke ich allen, die sich während der letzten vier Jahre in einer Behörde oder Kommission für das Wohl unserer Gemeinde engagiert haben, ganz herzlich für ihren Einsatz. Gleichzeitig wünsche ich den neueintretenden Mitgliedern viel Erfolg und Befriedigung bei ihrer Aufgabe.

Gerne nutze ich die Gelegenheit, um mich bei Ihnen liebe Einwohnerinnen und Einwohner als Gemeindepräsidentin zu verabschieden. Die vergangenen Jahre waren geprägt von zahlreichen Herausforderungen, Erfahrungen und Begegnungen, Erfreulichem und manchmal auch Schwierigerem. Einzelne Ereignisse sind mir speziell in Erinnerung geblieben und ich nehme sie gerne als persönliche Highlights mit. Ein echtes Erfolgserlebnis war für mich „die Rettung“ unserer Poststelle, besonders gefreut habe ich mich über die Genehmigung des Planungskredits für die Sanierung unseres Altersheimes und es war mir ein ausserordentliches Vergnügen, dem Musikverein zu seinem Jubiläum einen eigenen Marsch überreichen zu dürfen. Auch schwierige Zeiten mussten manchmal ausgestanden werden, liessen sich aber letztendlich immer überbrücken, und dies nicht zuletzt auch dank der Wertschätzung, welche ich von vielen von Ihnen immer wieder erfahren durfte.

An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz und die mir entgegengebrachte Unterstützung und Loyalität bedanken.

Liebe Leserinnen und Leser, nun wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr. Uns allen wünsche ich, dass wir auch in Zukunft in einer Gemeinde leben dürfen, die für alle da ist – für Alte und für Junge, für Privilegierte und für Benachteiligte, für Einheimische und für Fremde.

Herzlichst

Eveline König Moser
Gemeindepräsidentin

Neues aus dem Gemeindehaus

Aus der Einwohnerkontrolle

Stand Einwohner/innen am 15. Dezember 2016

1'450 Personen

Der Gemeinderat tagte im Jahr 2016 an 26 Sitzungen. Es wurde 386 Traktanden behandelt. Davon 63 Baugesuche und 42 Bauabnahmen.

Zivilstandsnachrichten

Geburten vom 01. Juni – 30. November 2016

Möhler Giulia Malou, 01.06.2016

Rühli Elias, 04.06.2016

Qajani Fiola, 11.06.2016

Neidhart Manuel Jannis, 13.06.2016

Schlagenhauf Marco, 15.06.2016

Gnädinger Timeo Petrus, 26.06.2016

Latzkow Emma, 14.07.2016

Gnädinger Luca, 18.07.2016

Schmid Rafael, 07.09.2016

Tesfay Elynabi, 18.09.2016

von Lienen Gabriel Paul, 24.09.2016

Gnädinger Aurel Leonas, 26.11.2016



Herzliche Gratulation!

geheiratet haben:

Fahrbach (Wyss) Claudia und Felix 18.08.2016

Kistler (Schneiter) Rita und Rudolf 16.09.2016

Fehr (Kehl-Kopp) Bärbel und Roland 24.09.2016

Gemeindetageskarte

Seit dem 7. Dezember 2016 werden pro Tag zwei Tageskarten angeboten. Reservierbar über die Homepage www.ramsen.ch oder direkt bei der Gemeindekanzlei 052 742 82 20.

Identitätskarte

Identitätskarten können auf der Gemeindekanzlei bestellt werden. Bitte bringen Sie dazu ein Passfoto mit, welches den biometrischen Anforderungen entspricht. Genauere Informationen und eine Fotomustertafel finden Sie auf unserer Homepage www.ramsen.ch (Verwaltung-Dienstleistung-Identitätskarte).

Beachten Sie ebenfalls, dass das Passfoto nicht älter als ein Jahr sein darf.

Sollten Sie Ihren Ausweis verloren haben benötigen Sie zusätzlich eine Verlustanzeige eines Schweizer Polizeipostens.

Bitte erscheinen Sie persönlich um den ID-Antrag zu unterzeichnen. Bei Anträgen von Minderjährigen muss zusätzlich eine erziehungsberechtigte Person unterschreiben.

Entsorgung

Abfallsammlung / neuer Sammeltag!

Ab Januar 2017 wird in Ramsen neu am **Donnerstagsmorgen** der Hauskehricht abgeholt.

In den Weilern Hofenacker, Wilen, Bibermühle, Karollihof und Spiesshof wird der Abfall neu ebenfalls im wöchentlichen Turnus abgeholt.

Bitte stellen Sie weiterhin Ihre Abfallsäcke erst ab 07.00 Uhr morgens auf den dafür vorgesehenen Sammelplätzen bereit. Aufgerissene Kehrichtsäcke und verstreuter Müll können somit vermieden werden.



Sperrgut

Bündel und einzelne Sperrgutstücke können der Kehrichtabfuhr mitgegeben werden. Max. Abmessung 100 x 70 x 50 cm, max. Gewicht 30kg.

Bitte kleben Sie dazu die Sperrgutmarken gut sichtbar auf.

Sperrgutmarken können auf der **Gemeindekanzlei** erworben werden.

bis 5 kg 1 Marke bis 20 kg 4 Marken

bis 10 kg 2 Marken bis 30 kg 6 Marken

Preis pro Sperrgutmarke: Fr. 2.00



KVA-App: keine Abfuhrtage mehr verpassen!

Mit der App stellt die KVA Thurgau die persönlichen Bedürfnissen in den Vordergrund Wählen Sie ganz einfach Ihre Wohngemeinde aus und Sie erhalten alle aktuellen Informationen zur Entsorgung und Abfuhr. Die KVA-App ist ein praktisches Arbeitsinstrument, um richtig zu entsorgen.

Plastik/Kunststoff/Styropor

Die Entsorgung von Plastik, Kunststoff und Styropor ist im Werkhof nicht mehr möglich. Kleinere Mengen an Plastik und Kunststoff können im Kuh-Bag gesammelt werden und nach wie vor im Werkhof abgegeben werden. Andere Kunststoffgegenstände können als Sperrgut (siehe Sperrgut) oder direkt bei einem Recyclinghof gebührenpflichtig entsorgt werden.

Styropor entsorgen Sie bitte per Haushaltkehricht oder direkt bei einem Recyclinghof. Kostenpunkt ca. Fr. 0.25 pro kg (Imhof Entsorgungszentrum, Stein am Rhein).

Im neuen Abfallkalender 2017 der KVA Thurgau konnte diese Änderung nicht mehr berücksichtigt werden, da dieser vor dem Beschluss gedruckt wurde. Wir bitten um Verständnis!

Kleider- und Schuhsammlung

24. Februar 2017

02. September 2017

Sammlung organisiert durch Tell-Text GmbH (www.tell-text.ch)

Schneeräumung

Auch in diesem Winter sind für die Gemeindestrassen die Werkhofmitarbeiter der Gemeinde Ramsen und für die Kantonsstrassen der vom Kanton beauftragte Unternehmer zuständig. Damit jederzeit eine reibungslose Schneeräumung möglich ist, bitten wir Sie, Ihre Fahrzeuge nicht am Strassenrand zu parkieren.

Hundekot

Vermeehrt gingen auf der Gemeindekanzlei Beschwerden ein, dass Hundekot im Dorf und auch an Feldrändern nicht ordnungsgemäss entsorgt wurde.

Bitte beseitigen Sie den Hundekot mit Hilfe der Robi-Dog Säckli und entsorgen Sie diese in den dafür vorgesehenen Abfallbehältern.

Herzlichen Dank!

Hundesteuer 2017

Im Kanton Schaffhausen sind ab dem neuen Jahr keine Hundemarken mehr nötig, deshalb werden zur Begleichung der Hundesteuer im Januar Rechnungen verschickt.

Die Kosten bleiben gleich wie im Vorjahr: Fr. 140.- Für den ersten Hund

Fr. 200.- Für jeden weiteren Hund

Fr. 750.- Pauschalgebühren für Züchter

Sollten Sie sich einen Hund anschaffen, bitten wir Sie, uns dies frühzeitig mitzuteilen. Ersthundehalter müssen von der Gemeinde in der Hundedatenbank, AMICUS, erfasst werden. Danach kann die Registrierung des Hundes durch den Tierarzt erfolgen.

Ab 1. Januar 2017 ist es nicht mehr notwendig einen obligatorischen Theorie- und Praxiskurs SKN zu absolvieren.

Bitte bringen Sie bei der Anmeldung eines Hundes folgende Unterlagen mit:

- Heimtierausweis / Hundepass

- Versicherungsnachweis Haftpflichtversicherung (Deckungssumme mind. 1 Mio Franken)

Wir möchten noch einmal daran erinnern, dass alle Hundehalter über eine Haftpflichtversicherung verfügen müssen (Deckungssumme mind. 1 Mio).

slow-Up

Der 13. slowUp findet am 21. Mai 2017 statt. In erster Linie wird hier die gesunde, sportliche und umweltfreundliche Mobilität gefördert. In einer touristisch attraktiven Region steht eine asphaltierte Rundstrecke einen Tag all jenen zur Verfügung, die sich mit eigener Kraft auf Rädern, Rollen oder zu Fuss bewegen. Die herrliche Landschaft zwischen Rhein und Hegauvulkanen scheint dafür prädestiniert zu sein. Entlang der Strecke darf man sich auf ein kulinarisch, kulturell und sportlich vielfältiges Rahmenprogramm freuen, das von den Vereinen und Gemeinden in eigener Regie gestaltet wird. Der Kreativität sind diesbezüglich keine Grenzen gesetzt.



Erzählzeit



Vorlesung in Ramsen:

7. April 2017

19:00 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus

www.erzaehlzeit.com

Informationen aus der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2016

Folgende Kommissionsmitglieder wurden gemäss Artikel 10 der Verfassung der Gemeinde Ramsen für die Legislaturperiode 2017 bis 2010 gewählt:

Stimmzählerinnen oder Stimmzählern

- Rainer Brandenburg
- Patrick Neidhart
- Adalbert Ruh
- Raphael Gnädinger
- Bruno Schwertfeger
- Eric Stolz

Geschäftsprüfungskommission

Adrian Kaiser wurde neu in die GPK gewählt. Die zwei anderen GPK Mitglieder wurden wiedergewählt.

- Felix Neidhart
- Reinhard Graf

Bürgerkommission

- Werner Brütsch
- Marianne Gnädinger-Genner
- Jakob Hug-Remund
- Felix Neidhart-Förschler
- Urs Ruh
- Carmen Schmid
- Felix Schmid

Der Stiftungsrat setzt sich gemäss Art. 7 der Stiftungsurkunde aus zwei Mitgliedern des Gemeinderates und drei weiteren, von der Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde Ramsen bestimmten Mitgliedern zusammen.

- Marianne Rupf-Hug
- Franz Signer
- Michael Truniger

Herzliche Gratulation zur Wahl! Der Gemeinderat freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Neue Öffnungszeiten Gemeindekanzlei

Ab 3. Januar 2017

Montag : 08:00 – 11:45 Uhr

Dienstag: 08:00 – 11:45 Uhr und 13:30 – 18:30 Uhr

Mittwoch: 08:00 – 11:45 Uhr

Donnerstag: 08:00 – 11:45 Uhr

Freitag: ganzer Tag geschlossen

In eigener Sache

Hinweis

Der Dorfbott wird von der Gemeindeverwaltung zusammen mit den Autoren/innen gestaltet. Dazu ein herzliches Dankeschön.

Die Gemeindeverwaltung übernimmt die Texte der Autoren und Autorinnen und behält sich vor, Texte zu kürzen, anzupassen oder Fotos aus redaktionellen Gründen umzuplatzieren oder wegzulassen.

Nächster Dorfbott, Ende Juni 2017 / Annahmeschluss: Ende Mai 2016

Der Dorfbott ist auch auf www.ramsen.ch zu finden.



**Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung wünschen
der Bevölkerung von Ramsen eine besinnliche
Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins 2016.**



An die Privatwaldbesitzer und Brennholzkunden von Ramsen

Das Jahr 2016 war für den Wald und die Forstwirtschaft ein sehr wechselhaftes Jahr. Nach einem nassen warmen Winter kam der Frühling sehr früh. Dabei gab es am 28. April Spätfrost mit Schäden an Buchen, Eschen und Nussbäumen. Der Frühsommer war wieder sehr nass und der Herbst sehr trocken. Die Buche, die bereits durch den Frost und den Buchenspringrüssler (ein Blattkäfer) geschwächt war, produzierte zudem noch sehr viele Buchnüsse. Dies und die Trockenheit schwächte sie abermals, so dass einige Buchen bereits im September das Laub abwarfen. Etwas überraschend nach dem nassen Frühling gab es bereits im Juli den ersten Borkenkäferbefall. Bis in den Herbst fiel einiges an Käferholz an. Jetzt ist es wichtig, dass die befallenen Bäume bis Ende Februar aufgerüstet werden. Bitte kontrolliert eure Wälder. Wenn sie Fragen haben oder Hilfe beim Aufrüsten brauchen, melden sie sich direkt bei mir.

Auch das Eschentriebsterben geht weiter. Stark befallene Eschen in Gärten und entlang von Wegen und Straßen sollten aus Sicherheitsgründen gefällt werden, da sich diese Eschen nicht mehr erholen werden.

Wie sieht die Situation auf dem Holzmarkt aus. Die Nachfrage nach frischem Fichtenholz ist gut und die Preise sind ganz leicht gestiegen. Die Nachfrage nach Buchen ist im Frühwinter gut, aber die Preise weiterhin bescheiden.

Gut zu Verkaufen sind nach wie vor Eichen und Lärchen. Auch Buchenbrennholz in langer Form ist gesucht und der Preis stimmt.

Wenn Sie Holz zum Verkauf aufrüsten wollen, bitte ich Sie **dringend**, mir dies vorher mitzuteilen, damit wir die Anforderungen an Länge und Qualität besprechen können.

Für nicht zertifiziertes Holz gibt es zum Teil Abschläge bis zu 3 Franken pro m³.

Ich bin meistens über das Natel der Forstverwaltung zu erreichen.

Natel 079 659 64 61

Eine unfallfreie Holzhausereisaison wünscht Euch

Der Forstverwalter

Hansruedi Kohler

Im Unterberg 5

8239 Dörflingen

P.S. Brennholz bis **31. Januar 2017** bei der Forstverwaltung bestellen.

Holzbestellung:

Brennholz:	Buche 1m	à Fr. 80.-	.....	Ster	ab Wald
	Fichte 1m	à Fr. 75.-	.....	Ster	ab Wald
	Buche lang 5m	à Fr. 45.-	.....	Ster	ab Wald
	Hartholz gemischt 5m	à Fr. 40.-	.....	Ster	ab Wald

Herkunftsnachweis Brennholz: Buche (*Fagus silvatica*) Ramsen / Buch
Fichte (*Picea abies*) Ramsen / Buch

Talon abtrennen und an Forstverwalter senden oder telefonisch melden

Mütter- und Väter- beratung

Ramsen, Buch

Ort: Gemeindehaus 2. Stock,
4. Donnerstag/Mt. 9.30 - 10.30 Uhr

26. Januar 17
23. Februar
23. März
27. April
(25. fällt aus) Mai
22. Juni
27. Juli
24. August
28. September
26. Oktober
23. November
28. Dezember

Mitbringen: Windel und Frotteetuch, Gesundheitsbüchlein

Telefonberatung: Mo - Fr 7.45-8.45 Uhr 052 630 15 01 / 00
TeamMVB@stsh.ch

Auf Ihren Besuch freut sich Ihr MVB-Team



Was machen Bienen im Winter?

Wir Menschen verkriechen uns im eisigen Winter gern in der wohligen warmen Wohnung, um ausreichend Nahrung zu bekommen. Doch wie machen es die Honigbienen? Schliesslich finden sie in der Winterlandschaft keine Nahrung. Die intelligenten Nutztiere haben ihre ganz eigenen Überwinterungsstrategien entwickelt, z.B. Power-Kuscheln und Warmzittern.



Auch bei Minusgraden muss das Leben von Bienen nicht vorbei sein. In den kalten Wintermonaten rücken die Schwestern ganz eng zusammen und wärmen sich gegenseitig. Dadurch bilden sie die sogenannte Wintertraube. In gewohnter Bienen-Weise ist auch im Winter Teamwork angesagt: Bienen aus dem kühlen Aussenbereich der Wintertraube werden immer wieder von den aufgewärmten Bienen im Innenbereich abgelöst.

Im Winter verlassen Honigbienen ihren Stock einige Monate lang nicht. Für ausreichend Proviant sorgen die fleissigen Tiere schon im Sommer vor. Bis Anfang Oktober haben Honigbienen zwar ungefähr 300 Kilogramm Honig hergestellt, aber da Meiste davon zur Beheizung des Brutnestes verbrannt. Zu Beginn der kalten Jahreszeit lagern sie noch 10 Kilogramm in den Waben des Stocks ein und haben so genug Proviant und Heizmaterial für den Winter. Doch die kalten Temperaturen lassen den Honig zäh werden. Da Bienen zwar einen Rüssel und eine Zunge, aber keine Zähne haben, müssen sie sich anders behelfen, um ihre Energiereserven durch den Verzehr des Honigs wieder aufzutanken.

Sie rücken ganz eng zusammen und bilden dadurch eine Wintertraube. Mittendrin sitzt die Königin. Fällt die Temperatur im Bienenstock unter 10 Grad Celsius, zittern sie den Stock für mindestens einen Tag lang warm. Dazu klinken sie ihre Flügel gewissermassen aus, damit sie nicht abheben, und erzeugen mit ihrer Flugmuskulatur ein Muskelzittern. Die Fähigkeit aktiv Wärme zu produzieren, ermöglicht es den Bienen auch einen Winter bei zweistelligen Minusgraden zu überstehen, ohne in eine Kältestarre zu verfallen oder zu verhungern. Sobald der Honig durch die Wärme wieder flüssig geworden ist, stecken die Bienen ihren Rüssel rein und laden ordentlich Energie auf.

Ihr „Zuhause“ können sie somit sogar bis auf über 30 Grad aufheizen. Der signifikante Spitzenwert beim Aufheizen der Wintertraube von speziellen Heizerbienen wird auch „Heizpeak“ genannt und wurde 2012 erstmals von HOBOS auf Grundlage von Temperaturmessungen am Würzburger Bienen-Forschungsstock dokumentiert.

Die Heizpeaks können in regelmässigen Abständen auftauchen und halten den Stock bis zu einem Tag lang warm, danach fällt die Temperatur wieder ab. Nach einigen Tagen wiederholt sich das Spiel, bis der Winter vorbei ist. Diese warme Zeit im Bienenstock nutzen Honigbienen, um Kraft zu sammeln – schliesslich sind die Heizpeaks mit grosser Anstrengung verbunden. In einer halben Stunde verbrennt jede von ihnen 0,03 Kilokalorien – bei einem Volk von 40'000 Bienen macht das 1'200 Kilokalorien. Menschen müssen so einige Stunden joggen, um diese Anzahl an Kalorien zu verbrennen.

Der Bienenstock bleibt sauber und keimfrei – auch im Winter

Wenn Bienen den Stock in den Wintermonaten nicht verlassen – wie sieht es dann eigentlich mit der Hygiene aus? Schliesslich leben einige Zehntausende von ihnen auf engstem Raum. „Sie gehen einige Monate lang nicht auf Toilette. So gibt es keinen Schmutz im Nest“, sagt Prof. Dr. Tautz zu dieser Frage. Doch was ist mit den Heizpeaks, wenn der Stock sehr warm wird und Keime und Bakterien sich schnell ausbreiten können? „Da wissen sie sich auch zu helfen. Bienen überziehen die meisten Oberflächen mit einem dünnen Film aus verschiedenen Pflanzenharzen – Propolis genannt. Es hat eine antibiotische und antivirale Wirkung, das heisst, es tötet selbst Pilze und Viren ab.“

Winterbienen leben übrigens bis zu neun Monate lang, während die Sommerbienen auf „nur“ sechs Wochen kommen.

Das ist auch notwendig, da die Königinnen im Winter keine Eier legen – die Puppen würden bei weniger als 30 Grad nicht überleben. Ab Februar, wenn die Temperaturen langsam wieder steigen, werden Königinnen wieder aktiv und legen Eier.

Die neuen Arbeiterinnen schlüpfen pünktlich zum Frühjahr, wenn es wieder heisst: ab an die Blütenkelche.

Bericht aus: www.bee-careful.com

Rezepte

Pfefferkuchen-Smoothie

Zutaten für 4 Gläser:

- 600ml Hafermilch
- 200ml Hafersahne
- 2 Bananen
- 4 EL Hanfsamen
- 6 Datteln
- 2 TL Ingwer (frisch, gerieben)
- 2 TL Zimt (gemahlen)
- 2 TL Kardamom (gemahlen)
- 2 Prisen Nelken (gemahlen)
- 2 Prisen Pomeranzenschale (Bitterorange) (gemahlen, oder ein kleines Stück)

Zubereitung:

1. Hafermilch und Sahne auf ca. 50 Grad C erhitzen.
2. In den Mixer geben, die übrigen Zutaten dazugeben und gut mixen.
3. In hitzebeständigen Gläsern servieren und mit Zimt und Kardamom bestreuen.



Tip:

Dieser Smoothie kann gut kalt serviert werden. Dann kalte Hafermilch und -sahne, eine gefrorene Banane und evtl. etwas Eis verwenden.

(Rezept, Quelle: www.britte.de/rezpte)



Apfelrosen

Zutaten:

- 1 Blätterteig, eckig (für 6 Apfelrosen)
- 3 rotschalige Äpfel
- 1 Zitrone
- Aprikosen- oder Himbeerkonfitüre
- Zimt
- Puderzucker

Zubereitung:

1. Äpfel halbieren und das „Bitschgi“ vorsichtig rausschneiden. Die Hälften in dünne Scheiben schneiden. Diese mit dem Saft der Zitrone in eine Pfanne geben. Mit Wasser füllen, aufkochen und etwas köcheln lassen bis die Apfelscheiben weich sind. Die Apfelscheiben im Anschluss auf Haushaltspapier abtropfen und auskühlen lassen.
2. Den Blätterteig in 6 grosse Streifen schneiden und diese mit Konfi bestreichen. Äpfel schuppenartig in einer Reihe auf den oberen Teil auslegen. Zimt darüberstreuen und Blätterteig zuklappen.
3. Die Streifen nun vorsichtig aufrollen und in die Muffinform setzen. Ist diese nicht aus Silikon, dann entweder vorher gut einfetten oder mit Back-Förmchen auslegen. Apfelrosen bei rund 210 Grad C etwa 30 Minuten backen und zwischendurch kontrollieren, ob die Apfelschalen nicht zu dunkel werden.
4. Nach dem Backen abkühlen lassen, aus der Form nehmen und mit Puderzucker bestreuen. Zusammen mit Vanillecreme anrichten.

Rezept: www.familienhaeppchen.ch/apfelrosen



Dies und das..

7. Brunnenmeister Tagung

Die siebte Brunnenmeister Tagung des Kantons Schaffhausen fand dieses Jahr in Ramsen statt.
Hier einige Impressionen...



Klassentag der 28er Jahrgänge

19. Oktober 2016

Zum 16 Mal sitzen wir heute, miteinander und nebeneinander, am Gästehaustisch im Hirschen in Ramsen. Die Herbstsonne scheint. Bäume, Sträucher und Gärten zeigen ihre leuchtenden Herbstfarben.

- neben mir rechts sitzt Alfred Huber – links Carmen und Heinz Burg – gegenüber Konrad Graf (Buch) – weiterweg die Schulkameraden: Stefan Hengartner, Hildegard Schmid mit Ehemann Reinhold, Eugen Schneider, Alfred Gretener – dazwischen der „Anhang“: Elfriede Schmid (Josef), Käthi Aigeltinger (Max), Hedi Sätteli (Fridolin), Dorli Huber, Helen Gnädinger. Anwesend: 8 Schulkameraden und 5 Angetraute.

Reinhold weiss Bescheid. Seine Klassenbuchführung ist genau und aufschlussreich. Er teilt mit: im Klassenzimmer von Fräulein Schroff 1. Klasse sassen im Jahre 1935 42 Schüler. Danach, durch Mutationen, Todesfälle (23), Kontaktverlust, Altersbeschwerden, sank die Zahl der Schulkameraden auf 8.

- die erste offizielle Klassenzusammenkunft fand am 20. Mai 1968 statt. 30 40-jährige nahmen daran teil. Wir sind beschaulicher und ruhiger geworden, blicken aber gerne zurück an die werktätige berufliche Zeit von anno dazumal.

- Mein Sitznachbar Alfred erzählte mir von seiner Mostbrauerei.

Den Most behielt er für sich oder verschenkte ihn.

- Heinz erinnerte sich an sein erstes Zuhause im Haus von Herr Schweizer, Pfarrhofweg, jetzt bewohnt von s'Alfone Sepp. Vorallem die Bienenvölker und ihr Produkt, den Honig, haben den kleinen Heinz beeindruckt.

-Elfriede kennt sich aus in Oberwald/Unterwald und Umgebung.

-Alfred Gretener, Bibernmühle, erwähnt mit Nachdruck, dass der Fünfliber, geprägt im Jahre 1928, einen Wert von über 30'000 Franken hat.

-Heinz zitiert Sprüche von Alt-Hirschenwirt.

Beim Anstechen eines Bierfasses soll er jeweils gerufen haben:

„Als Moses an den Felsen klopfte, alsobald Wasser aus ihm tropfte.

Ein grösseres Wunder geschieht hier:

Ich klopfe ans Fass und es fliesst Bier.“

Wie ein Spielball, der von einem zum anderen geht, wechselten die unterhaltsamen Beiträge. So endete auch das 16. Zusammensein am 19. Oktober 2016.

Wie immer wurden wir vom Hirschenteam kulinarisch verwöhnt und professionell bewirtet. Werden wir uns im nächsten Jahr als 89jährige wiedersehen? Lebt wohl und bleibt wohlauf.

Stellvertretend für Kurt Gnädinger

Helen Gnädinger

Aus dem BACHWIESEN Alters- und Pflegeheim

Zum zweiten Mal in Folge fand am 4. November 2016 der öffentliche Racletteplausch im Bachwiesen statt. Bereits von Tradition zu sprechen ist etwas vermessen. Dennoch zeigte die steigende Teilnehmerzahl, dass das alljährliche gemütliche Beisammensein zur Tradition werden und einen festen Platz in der Heim-Agenda finden könnte.

Neben den 29 Bewohnerinnen und Bewohnern haben sich auch gut fünfzig Angehörige, Nachbarinnen und Nachbarn, sowie weitere Ramserinnen und Ramser und die Gemeindepräsidentin, Eveline König, eingefunden. Das soziale Umfeld und die Tischnachbarn können sich positiv auf das Essen auswirken. Dass das stimmt, zeigte sich am Käseverbrauch: fünf halbe Käselaike wurden gemäss dem nationalen Motto „Chli stinke mues es“ verspeist, begleitet von 20 Kg Kartoffeln, die wiederum von Christine und Marcel Sätteli gesponsort wurden. Ebenfalls gut angekommen sind das hausgemachte Birnen-Chutney und der Riesling Sylvaner vom Hofenacker. Den Anlass musikalisch begleitet hat Paul Amstutz am Akkordeon. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Beteiligten, Sponsoren aber auch allen Gästen, die mit Ihrer Anwesenheit zur guten Stimmung beigetragen haben.

Auf jeden Fall ein Anlass mit langer Tradition ist der **Räbeliechtliumzug** der Ramser-Kinder. Am 8. November, am frühen Abend, haben rund 80 Kinder einen Zwischenhalt gemacht im BACHWIESEN und uns mit ihren Liedern erfreut. Neben den schön geschnitzten Räben leuchteten auch die Augen der Bewohnerinnen und Bewohner ab so viel Herzlichkeit der Kinder. Nach dem Besuch bei uns ging es für die Räbengruppe weiter auf der Reise durch Ramsen. Wir danken ihnen allen für den schönen Auftritt und freuen uns, wenn es im 2017 wieder heisst: „Räbeliechtle wo gosch hii?“.

Die nächsten öffentlichen Anlässe im BACHWIESEN sind das **Adventsfenster am Montag, 19. Dezember** (mit Imbiss) und der **Osternachmittag am Samstag, 15. April 2017** (mit Zvieri-Buffer).



Abschluss theater 3. Oberstufe Ramsen 2016

Was sollen wir bloss zum Abschluss spielen?

Am 9. Juni 2016 war es für uns soweit: Das Theater der Abschlussklasse stand an. Fast ein halbes Jahr Arbeit hatten wir in dieses Stück hineingesteckt, sowohl Schüler als auch Lehrer, um am Schluss das Ergebnis vor Verwandten und Freunden in der Aula Ramsen zu präsentieren. Der Weg dorthin war allerdings wesentlich schwerer als gedacht. „Was sollen wir bloss zum Abschluss spielen?“ war nämlich nicht nur der Titel unseres Stücks. Diese Frage zog sich durch das gesamte Theater und bildete den Rahmen des Stücks, das insgesamt fast eine Stunde dauerte.

Unsere Figuren sitzen in der Klasse zusammen und überlegen, was sie zum Abschluss ihrer Schulzeit aufführen könnten. Dabei kommen die verschiedensten Ideen auf: Unsere Zwischenszenen im Stück. So erinnern sie sich zum Beispiel zurück an einen Schnuppertag als Sanitär und schmücken diesen noch entsprechend aus. Oder sie lachen zusammen über den „Starken Schwindel“, der einen ja bekanntlich immer dann befällt, wenn etwa eine Mathe- oder Deutschprüfung ansteht. Es wird getanzt, gesungen und sogar gemodelt, aber trotzdem scheint die Klasse nicht weiterzukommen. Schlussendlich einigen sich die Schüler darauf, einfach Garnichts zu machen. Das ist die beste Lösung für alle, wie sie finden, und es erspart ihnen erst noch die Peinlichkeiten. Schliesslich endet die Aufführung mit einem ironischen „Aber echt: D' Lüüt traued üs eh nid zue, dass mir sone grosses Theater uf d'Reihe bringed!“



„Tüschlimärkt“

Am 30. September, dem letzten Schultag vor den Herbstferien, war in der Schule Ramsen etwas los: Auf dem Sportplatz fand der erste Tüschlimärkt der Schule statt.

Zum Glück spielte das Wetter mit.

Nach der grossen Pause trat Frau Lüthi mit einem Megaphon auf den Platz: „Schaut erst mal alles gründlich an, dann könnt ihr tauschen!“

Vom Kindergarten bis zur 6. Klasse hatten alle Kinder ihre Spielsachen mitgenommen und auf ihren Decken ausgebreitet. Viele trennten sich von Dingen, die sie nicht mehr brauchten und loswerden wollten.

Der Tüschlimärkt begann:

Alle hatten etwas zu tauschen: Bücher, Spiele, DVDs, CDs, Kuscheltiere, Spielautos, Playmobil und Barbiepuppen, sogar ein grosses Filly Schloss.

Oh, war da etwa eine Schlange? Ja, aber zum Glück nur aus Gummi!

Nun wurde eifrig getauscht und manchmal auch etwas verschenkt. Für kleinere Schüler gab es viele Angebote, für grössere weniger.

Auch einige Lehrerinnen machten mit und tauschten mit den Kindern.

Die Zeit verging wie im Flug, und bald hiess es: Aufräumen und ab in die Ferien!

Für alle war es ein Riesenspass!

6. Klasse Ramsen



ÖKUMENISCHER SENIOREN – AUSFLUG zum KLÖNTALERSEE im Glarnerland am 8. September 2016

Ein Höhepunkt für uns ältere Semester ist jedes Jahr der ökumenische Seniorenausflug, besonders dann, wenn ein wolkenloser Himmel, Sonnenschein und ein interessantes Reiseziel die frohe Gästeschar erwartet! - Zu unserer besonderen Freude sind diesmal auch Angehörige der Kirchgemeinde Buch dabei, da Herr Pfarrer Wegmüller beide Gemeinden betreut.

Vreni Götte hat eine wunderschöne Reise organisiert, und der versierte Chauffeur Arthur Ruh führt den vollbesetzten Car sicher durch die Landschaft!

Im liebevoll geschmückten „Rössli“ in Illnau dürfen wir uns bei Kaffee und Gipfeli für die Weiterfahrt stärken. Über Rapperswil gelangen wir in Schmerikon zur Linthebene. Diese beeindruckt – war sie doch bis anfangs des 19. Jahrhunderts ein Sumpf; die Leute kämpften mit Krankheiten wie der Malaria... Es war das Lebenswerk des Schweizer Ingenieurs Johann Konrad Escher, in den Jahren 1808 – 1822 die Linth – Korrektur zwischen Walen- und Zürichsee vorzunehmen. Der Fluss (der am Tödi entspringt) verläuft heute im sog. „Linth – Kanal“.

Der Alpenkanton Glarus ist Einzugsgebiet der Linth bis zum Walensee. Mehrere Berge der Tödi- und Glärnischgruppe erreichen eine Höhe von beinahe 3000 m. – In Glarus wird Baumwollindustrie betrieben, es wird der Kräuterkäse („Schabziger“) hergestellt und Schiefer gewonnen. - Der Fremdenverkehr ist bedeutsam.

Der Ort Glarus erlangte 1388 die Freiheit von Österreich.

1528 trat die Mehrheit der Bevölkerung zur Reformation über.

Nach einem verheerenden Brand im Jahre 1861 wurde Glarus fast ganz neu aufgebaut.

Ab Netstal nähern wir uns dem Reiseziel, dem Klöntalersee, 848 m über Meer. Hier muss der Chauffeur seine Fahrkunst zeigen: Die Strasse ist recht schmal und weist viele Kurven auf!

Das Klöntal ist ein Seitental des Linthtals. Der See ist durch einen Bergsturz entstanden, wurde aber künstlich höher gestaut, um ab 1908 für die Gewinnung von Elektrizität genutzt werden zu können. Er weist eine Tiefe von 48 m auf und hat eine Fläche von 3,3 qkm.

Im einzigen ganzjährig geöffneten Restaurant des Klöntals, dem Hotel Rhodannenbergl direkt am See, wird uns eine grosszügige Mahlzeit serviert. Danach benutzen wir die freie Zeit für einen Spaziergang, der uns auch die Möglichkeit für nette Begegnungen gibt.

Die Heimreise durch das hügelige Toggenburg wird unterbrochen durch den „Z'vierihalt“ im Toggenburgerhof in Kirchberg. – Schon vermissen wir die grandiose Glarner Bergwelt...!

Wir Teilnehmenden an der tollen Reise möchten allen herzlich danken, die uns den einmalig schönen Tag ermöglicht haben: Vreni Götte für die arbeitsintensive, gelungene Organisation, Arthur Ruh für sein sicheres Fahren, den beiden Kirchgemeinden und der Gemeinde für ihren willkommenen Zustupf!

Wir freuen uns sehr auf's nächste Jahr und sind schon jetzt gespannt, wohin die Reise dann führen wird!!

Agnes Neidhart

Ökumenischer Kirchgemeinde-Nachmittag 2017

Zum Ökumenischen Kirchgemeinde-Nachmittag (ehemals Senioren-Nachmittag) treffen wir uns am **Freitag, 10. Februar 2017 um 14 Uhr** in der Aula Ramsen.

Nach Kaffee und Kuchen zeigt uns Hansueli Holzer seine Dokumentation mit dem Titel:

„Bauern gestern und heute“.

Zu sehen sind Ramser Bauern bei der Arbeit in Vergangenheit und Gegenwart.

Alle sind herzlich eingeladen!

→ Bild: Ludwig Gnädinger – „s'Gablemachers Ludwig“ – und seine Nachbarin Ida Neidhart am „Härdöpfle“.



13. Gospel-Projekt in Ramsen

Anfang März startet das 13. Gospel-Projekt.

Wie gewohnt sind es drei Proben – diesmal am Donnerstag-Abend – und ein Gospel-Gottesdienst – am Sonntag-Abend.

Donnerstag, 9. und 16. und 23. März 2017, jeweils 20 – 21.30 Uhr, proben wir Gospel-Songs im Evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus Ramsen. Die musikalische Leitung hat Andi Theis.

Den Gospel-Gottesdienst feiern wir am **Sonntag, 26. März 2017 um 18 Uhr** in der Evangelisch-reformierten Kirche Ramsen. Einsingen ist um 16.45 Uhr.

Alle, die Freude an Gospel-Songs haben, sind herzlich willkommen!



Auskunft zum Ökumenischen Kirchgemeinde-Nachmittag und zum Gospel-Projekt gibt gerne Pfarrer Urs Wegmüller,
Tel. 052 743 11 44,
urs.wegmueller@ref-sh.ch.

Das katholische Pfarrhaus - aus seiner Geschichte bis heute

Die Ersterwähnung der Pfarrkirche St. Peter und Paul findet sich im Zehntenbuch des Bistums Konstanz im Jahre 1275. Wann genau das zugehörige Pfarrhaus erbaut wurde, ist jedoch nicht nachweisbar. Bis zur Reformation versahen Benediktinermönche des Klosters St. Georgen in Stein am Rhein, welches die Patronatsrechte der Kirche Ramsen inne hatte, die Seelsorgedienste in Ramsen. Ob diese Priester dabei in Ramsen wohnhaft gewesen waren, ist nirgends festgehalten. Die Namen der nachfolgenden katholischen Pfarrer von Ramsen sind seit 1543 bekannt. So ist anzunehmen, dass das Pfarrhaus am heutigen Standort um diese Zeit herum erbaut worden sein könnte.



Der älteste, heute noch sichtbare und mit Jahrzahl definierte Zeitzeuge des Pfarrhauses ist eine handgeschmiedete Eifeuerungsluke, die dem ehemaligen Kachelofen im Studierzimmer des Pfarrers im oberen Stock diente. Darüber, im Sandsteinrahmen, findet sich die Zahl 1674. Die Jahrzahl 1723, die im Türbogen oberhalb des Eingansportals des Hauses zu sehen ist, weist demzufolge wohl eher auf einen Um- als auf einen Neubau des Pfarrhauses hin. Alleine diese Jahrzahlen lassen erahnen, dass das vermutlich mindestens 350jährige historische Gebäude mit seiner besonderen Ausstrahlung wohl so manche Geschichte und Biografie erzählen könnte und einiges erlebt haben muss.



Wer durch den Pfarrhof geht und seinen Blick auf das stattliche Pfarrhausportal richtet, dem fällt das in Sandstein gefertigte, ornamental umrahmte, mit einer Mitra bekrönte und mit Krummstäben flankierte Medaillon mit den drei Wappenschildern auf. Ein Bildnis, das auf die ehemalige Patronats- und Bauherrschaft hinweist: Das Wappen oben links (Schlüssel und Fisch) zeigt jenes des Klosters St. Petershausen bei Konstanz, das rechte (Hl. Georg) jenes des Klosters St. Georgen in Stein am Rhein. Unten befindet sich das persönliche Wappen des damals amtierenden Abtes Placidus Weltin (1715-1737), unter welchem das Haus gebaut bzw. umgebaut wurde. Dasselbe Medaillon, eingesetzt in eine Sandsteintafel, befindet sich übrigens im Treppengiebel der ehemaligen Zehntscheune (heutige Liegenschaft von Stefan Neidhart am Pfarrhofweg), ist jedoch wegen des später angebauten Hauses nicht sichtbar. Die Kombination dieser drei Wappen fällt dem aufmerksamen Beobachter überall dort

auf, wo die entsprechenden Gebäude durch das Kloster St. Petershausen erbaut wurden, wie zum Beispiel über dem Hochaltar der Ramser Pfarrkirche, im Chorbogen der Kirche in Klingenzell oder in der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Hilzingen.

Der Grund dafür, dass die Wappen von St. Petershausen und St. Georgen stets gemeinsam auftreten, liegt dem Geschehen der Reformation zugrunde: Der Konvent St. Georgen, dessen Kloster durch Zürich säkularisiert und somit aufgehoben wurde, vereinigte sich mit der Mönchsgemeinschaft des Klosters St. Petershausen bei Konstanz. Die Mönche aus Stein am Rhein fanden dort eine neue Heimat. Diese Verbindung wurde daraufhin im Doppelschild ersichtlich gemacht. Mit dieser Vereinigung gingen auch die Kirchenrechte von Ramsen, bisher dem Kloster St. Georgen inkorporiert, an St. Petershausen über. Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde das Kloster St. Petershausen ebenfalls säkularisiert und das Patronat für Ramsen vom Bistum Konstanz übernommen.

In den Sandstein oberhalb des Türbogens bzw. unterhalb des Wappenmedaillons ist zudem folgende Inschrift eingelassen: „17 PAXHVIC DOMVI A CHRISTO 23“ was soviel heisst wie: „Frieden diesem Hause von Christus.“ Diese Inschrift birgt ein Chronogramm in sich, indem die grossen Buchstaben zugleich als Zahlzeichen aufzufassen sind und das Datum 1723 ergeben.

Die jetzige bauliche Einteilung im inneren des Pfarrhauses besteht seit 1973, als eine umfangreiche Renovation durchgeführt wurde. Bewohnt wurde das Haus bis zuletzt ausschliesslich von Seelsorgern (Priestern und Vikaren) und ihren Haushälterinnen.

In den vergangenen gut 40 Jahren wurden die Besucher nach dem Betreten des Hauses in der Regel in der Pfarrstube im Parterre rechts empfangen. Der rustikale Raum hat, wie auch die anderen Räume im Parterre, eine alte Holzdecke, die aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammt und zur heimeligen Atmosphäre beiträgt. Zwei Gemälde mit dem Bild des gekreuzigten Christus zieren die Wände; das eine ist aus dem 18. Jahrhundert, das andere von 1910 - eine Kopie der früheren Wandmalerei im Innern des Bildstockes im Friedhof, in welchem sich heute die Bruder-Klaus-Statue befindet.



Im linken Teil des Parterres befindet sich eine weitere Stube, die durch eine Tür mit der Küche verbunden ist und worin ein altehrwürdiger „Sekretär“ steht, in welchem in der Vergangenheit die Kirchenbücher zum Nachführen aufbewahrt wurden. Ein zusätzliches kleines Zimmer, das vor einigen Jahren eine Zeit lang als Sekretariat diente und das Badezimmer ergänzen das Parterre, von wo aus eine zweite Haustüre hinten als Durchgang zur Sakristei genutzt werden kann. Als Besonderheit schützt ein schwerer Schliessbalken diese Türe vor unerwünschten Eindringlingen. Des Weiteren führt eine grosszügige Treppe in den Gewölbekeller und den angrenzenden Heizungsraum.

Im Gegensatz zum Parterre des Pfarrhauses, wo seit jeher Gäste ein- und ausgingen, wurden die Räume des Obergeschosses in den letzten Jahrzehnten als Privaträume genutzt. Friedhofseitig befindet sich das Schlafzimmer des Pfarrers mit einer Verbindungstüre zur grossen Studierstube, in welcher in den letzten Jahrhunderten unzählige Predigten verfasst, Bücher gelesen, Briefe, Vorträge, Gedichte, Tagebücher und vieles mehr geschrieben und Gebete verrichtet wurden. Die einfache Stuckdecke aus Gips, wie sie übrigens in allen Zimmern im Obergeschoss mit Ausnahme des Pfarrer-Schlafzimmers anzutreffen ist, stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert.



Ein spezielles Ornament in der Mitte der Decke, ein Fruchtzapfen mit den Initialen „HS“ und der Jahrzahl 1722, verweist nebst dem Erstellungsjahr auf den Künstler, der mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Schüler der damals sehr bekannten Ausbildungsstätte für Stuckateure in Schaffhausen war.

In Schaffhausen findet man noch heute in vielen Gebäuden solche Stuckdecken.

Neben einem weiteren Schlafzimmer fällt die einzige zweiflügelige Türe im ganzen Haus auf, höher und breiter als alle anderen. Sie führt in die sogenannte Bischofs- oder Dekanatsstube, die früher hohen Besuch empfangen durfte und wichtigen Besprechungen diente - in jener Zeit, als Ramsen noch einzige katholische Pfarrei im Kanton Schaffhausen und Mutterpfarrei der Filialkirchen Rielasingen und Arlen war. Der um 1723 verlegte Nussbaum-Eichenparkett-Boden ist im Original erhalten. In der Verzierung des Kachelofens findet man das Bild eines Bienenstockes, das Symbol der Zisterzienser und ein Hinweis darauf, dass der Ofen vermutlich aus einem ihrer Klöster stammt.



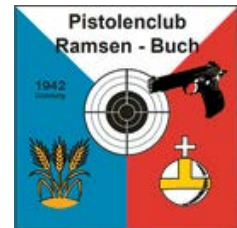
Eine weitere, verkleidete Treppe führt in den zweigeschossigen, grossräumigen Estrich, wo sich ein stillgelegter Taubenschlag befindet. Eine Holztreppe aus Blockstufen zeugt vom Ursprung des Hauses.

Was werden wohl unsere Nachfahren in einigen Jahrzehnten erzählen, wie das katholische Ramser Pfarrhaus im Laufe des 21. Jahrhunderts genutzt wurde? Wer darin lebte und wirkte? Ob es weiterhin seiner ursprünglichen Bestimmung oder ganz anderen Aufgaben diente? – Was momentan feststeht ist, dass für das zur Zeit leerstehende Haus ein oder mehrere Mieter gesucht werden, die in irgendeiner Beziehung zu Glaube und Kirche stehen und, wer weiss, vielleicht sogar gewisse Aufgaben in der Pfarrei oder Kirchgemeinde übernehmen könnten. Bis es jedoch soweit ist, sollen im Laufe des kommenden Jahres einige Renovationsarbeiten (unter anderem energetische Massnahmen) getätigt werden, um die Bausubstanz des geschichtsträchtigen Pfarrhauses weiterhin zu erhalten und zu pflegen – und den kommenden Generationen ein funktionstüchtiges Gebäude weiter geben zu können.

Aus den Vereinen

Ramsen und Ramsen kommen sich näher

Ein Auto voll Besuch, Schützenkameraden aus Ramsen Pfalz.



Bereits im Frühling kam Tobias Müller, der 1. Vorsitzende vom SV-Ramsen, zu uns ans Feldschiessen. Und am 22. Oktober folgte nun eine vierköpfige Delegation nach Ramsen „Süd“. Kaum angekommen wurden die Gastschützen von unserem SV Ramsen zum 300m Gewehrschiessen empfangen. 300m über offenes Feld zu schiessen, das ist für die deutschen Schützenkameraden ungewohnt. Doch Schuss für Schuss kamen sie dem angestrebten Zentrum näher. Nach dem Mittagessen machten wir eine Erkundungsfahrt durch und um Ramsen. Danach fuhren wir zusammen nach Neuhausen ins SIG Waffenmuseum. Unter kundiger Leitung der Herren Brodbeck und Suter wurden wir anschaulich durch die Neuhauser Waffengeschichte der SIG geführt. So konnten unsere deutschen Kameraden die Wiege auch ihrer Sportgeräte kennen lernen. Anschliessend fuhren sie wieder zurück in ihr heimisches Ramsen, etwa 320km. Nächsten Mai wollen sie zum Feldschiessen wieder kommen.

Seit 2013 bin ich jeweils im Frühling und im Herbst zu Besuch in Ramsen in der Pfalz, wegen den Kameraden, der schönen Gegend und wegen den gemütlichen Anlässen. Einmal vor, oder zu Ostern, für das Ostereierschiessen im SV-Ramsen und einmal im Herbst. Bei uns fliesst die Biber durchs Bibertal, dort fliesst der Eisbach durchs Eistal und nach 38km endet auch der Eisbach im Biberwasser, was mit dem Rhein daher kommt. Am 3.Oktober wird dort Autofreies Eistal gefeiert, dieser Anlass ähnelt unserem SlowUp. Das Eistal wird dann für Motorfahrzeuge gesperrt und alles was sich mit Hand und Fuss bewegen lässt, ist von Obrigheim bis Ramsen Eiswoog mit Gegenverkehr anzutreffen. Für alle die wollen und dürfen, bieten die Ramser Schützen ihren Tag der offenen Tür. Festbeiz, und schiessen mit Bogen, Pistolen und Revolver bis zur Schrotflinte. Der Verein Stumpfwaldbahn (60cm Feldbahn) macht die letzten Publikumsfahrten vor der Winterpause zwischen Ramsen und Eiswoog. Überall gibt es Stände mit Getränken, Grilladen, Niedertemperaturgaren, Wild am Spiess, bis Wurst in allen Variationen und bei der Forellenzucht frische Forelle vom Grill.

Pistolenclub Ramsen-Buch W.Alder 6.11.2016



Jungschützenkurs des SV Ramsen 2016

Wieder liegt ein strenges und abwechslungsreiches Jahr hinter uns, welches im März mit der Theorie zum Kurs begann und im Oktober mit dem Reinigen der Waffen endete. Insgesamt nahmen eine Jungschützin und 10 Jungschützen am Kurs teil, welche aus dem ganzen Bezirk Stein am Rhein stammen. Teils schossen sie sehr erfolgreich, teils gibt es immer noch Luft nach oben, aber auch hier gilt, Übung macht den Meister.

Höhepunkte des Jahres waren das Wettschiessen im August, welches bei uns im eigenen Stand stattfand und die Kant. Einzelmeisterschaft im September, die in Hallau ausgetragen wurde. Beim ersten Anlass wurden wir von 5 Vereinen (Region Reiat/Stadt/Stein a. Rh.) zweiter und bei der Einzelwertung wurde James Zimmermann von 39 Schützen dritter. Beim anderen Anlass, bei welchem die Vereine ihre besten Jungschützen und Schützzinnen aufstellen, erreichte Dominike Sätteli die Finalrunde und erkämpfte sich einen sehr guten vierten Platz.

Nun ist erst einmal Winterpause und wir freuen uns auf 2017, wo wir nicht nur bekannte, sondern hoffentlich auch neue Gesichter im Schiesstand des SV Ramsen begrüßen dürfen. Christine + Urs



Hinten: Urs Wolf (Leiter), Joel Altorfer, Matthias Neidhart, Dominik Sätteli, David Schnarwiler, Manuel Morgenegg, Mike Kienast (Leiter)

Vorne: James Zimmermann, Jonas Schnarwiler, Victoria Graf (Leiter)

Nicht auf dem Bild: Patricia Brütsch, Luca Heinz, Philippe Zimmermann, Sean Wildhaber



Das sind unsere 3 besten Jungschützen 2016

James Zimmermann, Dominik Sätteli, Patricia Brütsch, Leiter Mike Kienast



„Chlausschüsse“ in Merishausen 3.12.16,,

Kantonales Schützenfest Tessin

Vom 8. - 10. Juli 2016 verbrachten 20 Schützen / Schützinnen und zwei Partnerinnen der Schützenvereine Ramsen und Stein am Rhein ein erfolgreiches Wochenende am Tessiner Kantonschützenfest in Lugano.

Der Grossteil aller Schützen machte sich schon um 05:00 Uhr am Freitagmorgen Richtung Gotthard auf. Kaum im Tessin angekommen, mussten wir zur Waffenkontrolle in Rivera. Für die einen ging es am selben Tag auch schon los mit Schiessen. Das Meisterschaftsschiessen stand an. Der Rest von uns genoss einen Tag zur freien Verfügung. Diesen nutzten wir, um eine wunderschöne Schifffahrt auf dem Luganersee nach Gandria zu unternehmen.

Am Abend sind dann auch noch die restlichen Schützen im Tessin angekommen, aber nicht wie die erste Gruppe mit dem Car, sondern ganz bequem und schnell mit dem Flugzeug „Wilder Kaiser“, da sie noch dringenden Geschäften nachgehen mussten. Die Waffen hatten sie den anderen im Car mitgegeben.

Alle trafen sich bei der Kirche Sant'Abbondio oberhalb Lugano und wir unternahmen einen kurzen Fussmarsch zu einem kleinen, gemütlichen und wunderschönen Grotto. Beim gemeinsamen Abendessen gab es einiges zu berichten und man freute sich schon auf den kommenden Schiesstag. Nach dem Essen wollten die einen schon früher als die anderen ins Hotel „Ibis“ zurückkehren. Also entschlossen sich die, die schon gehen wollten, den 45-minütigen Fussmarsch auf sich zu nehmen, während die restlichen den Abend im Grotto weiterhin genossen und danach mit dem Taxi zurückfuhren.

Am Samstag war es dann so weit. Die Frühaufsteher machten sich bereits um 07:00 Uhr zum Schiessstand Lugano Paradiso auf, während die Langschläfer noch friedlich am Träumen waren. Zuerst nahmen wir den öffentlichen Bus und danach brachte uns noch ein Shuttle zum Schiessstand. Jeder hatte sein Schiessbüchlein, seine Schiessjacke, seine Waffe und sehr viel Geld dabei. Dort angekommen suchten wir unsere reservierten Tische, die wir zuerst nicht fanden, da sie nicht beschriftet waren. Danach gingen wir zur Munitionsausgabe und nahmen unsere bereits vorbezahlte Munition entgegen.

Bereits am Morgen war es sehr warm. Tagsüber wurde es immer heisser und die 30°C Marke wurde schnell erreicht. Wir hatten am Morgen und Nachmittag je zwei Scheiben zur Verfügung. Bevor jeweils geschossen wurde, wünschte man sich „Guetschuss!“

An diesem Tag flogen tausende von Kugeln aus Sturmgewehren (57 und 90), Karabinern und Sportgewehren auf die 10 Scheiben. Jeder war erpicht einen der sehr begehrten Kränze (ein-, drei- und fünffach) zu gewinnen.

Spätnachmittags waren alle fertig, z. T. ziemlich erfolgreich. So auch der Jungschütze Dominik Sätteli, der einen fünffachen Kranz plus den Junior-Kranz gewonnen hatte. Abgeschlossen hatten wir aber noch nicht. Schliesslich wollten wir noch unsere wohlverdienten Kränze im Festzentrum in Mendrisio entgegennehmen.

Wir genossen nochmals ein gemeinsames Nachtessen in einem Restaurant in der Nähe des Sees und liessen den Abend gemütlich ausklingen. Denn Auszeichnungen müssen dementsprechend gefeiert werden.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen ging es mit dem Car schon wieder Richtung Heimat. Dabei haben wir noch einen Halt auf dem Gotthardpass eingelegt und an einer Führung durch das „Sasso San Gottardo“, ein Teil der ehemals streng geheimen Gotthardfestung, teilgenommen. Nach dieser einmaligen Tour machten wir uns nach Andermatt auf, wo wir zum letzten Mal gemeinsam assen.

Wieder daheim angekommen, blicken wir auf eine wundervolle Schützenreise 2016 zurück und freuen uns schon auf die Nächste.

Wir bedanken uns bei Roger Geier für die Tolle Reise die er uns zusammengestellt hat.

Die Schützen Dominik Sätteli und Victoria Graf Christine Sätteli



Hinten: Roger Geier, Rolf Neidhart, Franz Zimmermann, Hans Heiri Pfister, Marianne Neidhart, Peter Riess, Mario Widmer, Hans Schenk, Victoria Graf, Manuel Heinemann, Felix Neidhart, Jan Wolf, Mike Kienast, Urs Wolf, Hans Neidhart, Dominik Sätteli
Vorne: Fritz Rietmann, Lukas von Lienen, Ruedi Zahnd, Christine Sätteli



Fotos: Christine Sätteli

1. August-Feier 2016

organisiert vom Landfrauenverein Ramsen

An der Generalversammlung vom 19.03.2015 wurden sieben motivierte Landfrauen gesucht, die die Organisation der 01. August-Feier 2016 übernehmen würden. Alex, Angela, Christine, Karin, Mirjam, Evelyn und Sandra stellten sich zur Verfügung.

Schon an der 1. Sitzung war eindeutig klar, wer sich als OK-Präsi am besten eignete. Alex hatte sich bestens vorbereitet für die Sitzung und wurde einstimmig gewählt. Schnell waren die anderen Ämtli verteilt und es konnte losgehen! Lange wurde diskutiert, in welchem Rahmen die Feier stattfinden sollte. Zuerst stand die Idee, ein Brunch durchzuführen im Vordergrund. Doch nach langem Hin und Her beschlossen wir eine Feier am Abend mit 01. August-Feier durchzuführen.

In diversen Sitzungen wurde an den Details gefeilt. Essen, ja was denn? Von wem? Wie viel? Welche Getränke? Welche Unterhaltung möchten wir bieten? Wie sieht das Budget aus? Was machen wir bei roten Zahlen? Und, und, und.....zum Glück hatten wir unsere Alex, die uns wieder ermahnte, wenn wir zu sehr abschweiften. Und bei sieben Frauen war dies doch ab und zu mal der Fall.

Doch bald waren alle Details geklärt und wir eiferten dem grossen Fest entgegen. Die tollen Flyer, von Andi Wachter kreiert, flatterten in die Haushaltungen und wurden grosszügig verteilt.

Schon Tage vor dem Anlass wurden die Wettervorhersagen regelmässig geprüft. Bitte, Wetter, einfach kein Regen am 01. August! Unser Flehen wurde erhört und wir hatten wettertechnisch riesiges Glück!

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren und die Nervosität wuchs. Kommen denn auch viele Besucher? Haben wir auch nichts vergessen?

Pünktlich um 17.00 Uhr wurde die Feier eröffnet. Auch die Besucher liessen nicht lange auf sich warten und der Festplatz füllte sich. Unsere OK-Präsidentin Alex und die Vereinspräsidentin Evelyn begrüsst die Gäste offiziell. Auch die Gemeindepräsidentin Eveline König Moser richtete ihre Worte an die Gemeinde. Als einzige, grössere Panne ist hier anzumerken, dass die Unterhaltungsmusik sich leider ein wenig verspätete, dafür dann aber umso länger spielte!

In Bea Petri hatten wir eine passende Festrednerin gefunden. Der Musikverein untermalte den offiziellen Teil mit ein paar Stücken und Spielen der Nationalhymne. Als einer der Höhepunkte konnte man sicher den Auftritt von Seppel Toni Alder bezeichnen, der einerseits aus seiner Sicht Anekdoten erzählte über die Frauen und im zweiten Teil in der Rolle als seine Frau Margrittli die Männer auf die Schippe nahm.

Um 22.00 Uhr konnte das 01. August-Feuer entzündet werden. Die Kinder führten die Besucher mit ihren selbstgebastelten Lampions, die sie unter Anleitung von Andrea Menzi gebastelt hatten, zum Feuer.

So langsam neigte sich der Abend zu Ende und unsere Anspannung löste sich. Wir sind schon ein wenig stolz, dass wir so ein Anlass ohne grössere Panne planen und durchführen konnten. Dies war natürlich auch nur möglich durch die zahlreiche Unterstützung, die wir erhalten hatten. Sei es als Helfer, Tortenbäcker, Sponsor, Unterhalter, Verein, Gast usw. An dieser Stelle nochmals vielen, herzlichen Dank an alle, die unseren Verein für diesen Anlass unterstützt haben!

Die Ex-Aktuarin und OK- Mitglied
Sandra Gnädinger



Herbstausflug Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen



Geleitet von Erinnerungen in eine andere Zeit verführt

Echte Oldtimer-Raritäten aus dem Automobilmuseum im italienischen Turin gab es am Sonntag anlässlich des Herbstausfluges für die Mitglieder und Freunde der Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen im Museum Art & Cars in Singen zu bestaunen. Neben dem Rennauto (im Bild) von Monaco Nardi aus dem Jahr 1932, mit dem etliche Rennen gewonnen wurden, zeigt die Ausstellung «Carro di memoria» (Wagen der Erinnerung) in einem einzigartigen Dialog mit dem italienischen Künstler Marcello Mondazzi noch weitere Modelle, welche an grosse italienische Automarken von vor der Jahrhundertwende bis in die 30er-Jahre erinnern, welche heute nicht mehr existieren.

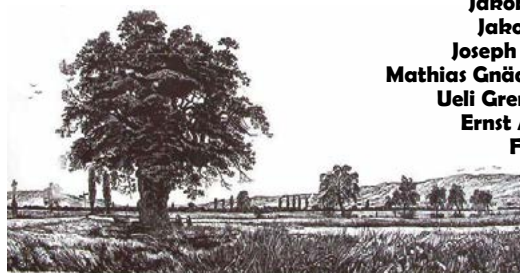
Bild Hansuelli Holzer

Bericht aus dem Steiner Anzeiger

100 Jahre Künstlerdorf Ramsen

29. April - 14. Mai 2017

Ausstellung in der Aula Ramsen



Werke von

Albin Schweri Glasmaler
Jakob Brütsch Zeichner
Jakob Brütsch Dichter
Joseph Gnädinger Maler
Mathias Gnädinger Schauspieler
Ueli Greminger-Balsiger
Ernst Alexander Rubli
Friedrich Brütsch
Hansueli Holzer
Annina Holzer
Daniel Mäder
Roland Uetz
Leo Sätteli

Natürlich gibt es Ramsen schon seit mehr als 100 Jahren. (Im Jahr 846 wurde Ramsen erstmals urkundlich erwähnt.)

Aber dass sich in unserem 1466 Seelen zählenden Dorf in den letzten hundert Jahren 13 Kunstschaffende entwickelt haben, die weit über unsere Grenzen hinaus bekannt geworden sind, ist doch sehr bemerkenswert.

Eine Ausstellung, die auf die Initiative von Ueli Greminger-Balsiger und Hansueli Holzer entstanden ist, vereinigt jetzt Werke dieser dreizehn Persönlichkeiten unter einem Dach und gibt einen interessanten Einblick in ihr Schaffen.

Wir danken den Leihgebern, die Werke der verstorbenen Künstler zur Verfügung gestellt und auch den Sponsoren, die diese einzigartige Ausstellung ermöglicht haben.

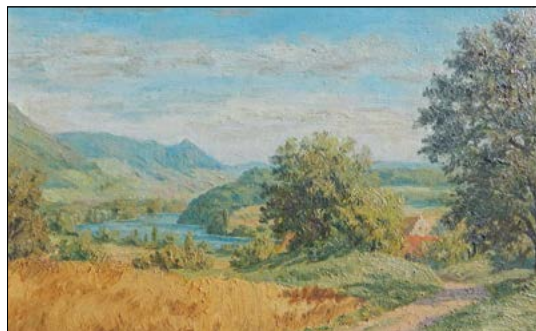
Patronat:

Heimatvereinigung Buch - Hemishofen - Ramsen
Theater88 Ramsen

Albin Schweri

(1885-1946), hat in über 30 Kirchen in der Schweiz und in Deutschland Glasfenster und Wandbilder gestaltet.

In der katholischen Kirche Ramsen befinden sich Deckengemälde und Kreuzwegstationen. Von Albin Schweri sind mehrere farbige Glasfenster, Radierungen, Zeichnungen und Ölbilder aus Privatbesitz zu sehen.



Jakob Brütsch

(1887-1953), wurde im Dorf „de Zeichner“ genannt. Er hat vor allem mit seinen Illustrationen im „Nebelspalter“ und „Eulenspiegel“ wichtige Zeitdokumente hinterlassen und viele schöne Dorfansichten von Ramsen geschaffen. Von Jakob Brütsch sind Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder, alles Leihgaben aus Privatbesitz, ausgestellt.

Jakob Brütsch

(1919-2005), ist der „Bauerndichter“, der mit seinen Versen im Ramser Dialekt zu den grossen Schweizer Mundart-Dichtern gehört. An einer „Audiotheke“ in der Ausstellung können über Kopfhörer Original-Tondokumente (Gedichte und Interviews) von Jakob Brütsch gehört werden.

Jakob Brütsch: Warning
I der Natur cha me uff s Tach gää,
si loot sich mänggs gfalla,
doch mönd i inacht näh,
si zooget no d Chralle!

Josef Gnädinger

(1919-2000), genannt „Seppel“, dessen Leben als Bauer, Entwicklungshelfer und Kunstmaler untrennbar mit Ramsen verbunden ist, und der einen entscheidenden Einfluss auf seinen Nefen Mathias ausgeübt hat zu dessen Entwicklung zum Schauspieler. Von Seppel sind Ölbilder, Aquarelle und Holzschnitte ausgestellt.



Leo Sätteli

(geb. 1924 in Wiesholz), lebt als Bauer und Bildhauer in Ramsen. Er verkörpert das Bild des sesshaften Künstlers, dessen Naturbegabung sich ganz selbstverständlich in seinem Werk zum Ausdruck bringt. Ein halbes Jahrhundert lang hat Leo Sätteli sehr viele Grabsteine auf den beiden Friedhöfen von Ramsen gestaltet.



Ueli Greminger-Balsiger

(geb. 1939), ist durch Heirat ein Ramser geworden und hat sich neben seiner weltweiten Tätigkeit als Verfahreningenieur dauernd mit künstlerischen Problemen auseinandergesetzt. Er zeigt vor und in der Aula sein,



von ihm entdecktes Pentagon-Konzept, ergänzt mit weiteren raumgreifenden Plastiken und experimentellen Bildern in Acryl.

Friedrich Brütsch

(geb. 1931), ist in Ramsen geboren, zog nach seiner Schreinerlehre in Stein am Rhein in die Welt hinaus und bildete sich an den Akademien von München, Wien und Berlin zum Bildhauer aus. Nachdem er sein Atelier viele Jahre in Italien hatte, zog er 1962 nach Paris. Doch in all den Jahren pflegte er einen regen Kontakt mit Ramsen. Der jetzt 86-jährige Friedrich Brütsch ist mit Bildhauerarbeiten in Marmor und Alabaster sowie Holzreliefs an der Ausstellung vertreten.



Mathias Gnädinger

(1941-2015), ist der grosse Schweizer Schauspieler, der geehrt und ausgezeichnet worden ist mit sämtlichen Preisen, die die Theaterwelt zu vergeben hat und der im Herzen doch immer ein „Ramser“ geblieben ist. Aufgewachsen ist er zusammen mit seinen vier jüngeren Brüdern im Fortenbach. Um das Lebenswerk von Mathias Brütsch zu würdigen ist auf der Bühne der Aula ein kleines Kino eingerichtet, in dem Filme mit Mathias in den Hauptrollen gezeigt werden.



Roland Uetz

ist 1937 in Ramsen geboren worden und hat 30 Jahre lang im Emmental sein Grafikatelier geleitet. 2008 ist er zurück nach Ramsen gekommen, um hier zu malen. Roland Uetz zeigt seine neusten Werke in Acryl auf Leinwand.



Hansueli Holzer

(geb. 1947), ist vor 40 Jahren aus Luzern nach Ramsen „eingewandert“ und hat in seinem Atelier unermüdlich an der Entwicklung des mehrfarbigen Holzschnittes gearbeitet.



Ernst Alexander Rubli-Huggenberger

(geb. 1948), ist 1980 nach Ramsen gekommen und hat die alte Liegenschaft zum Anker aus- und umgebaut. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer hat er meisterhafte Zeichnungen und Aquarelle geschaffen und in vielen Ausstellungen im Kanton, in der Schweiz und im Ausland gezeigt. Ernst Alexander Rubli zeigt Tuschzeichnungen, Aquarelle und Ölbilder.



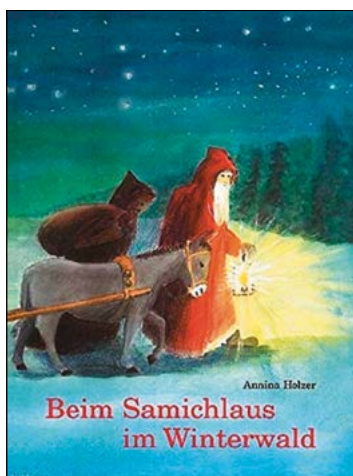
Daniel Mäder

(geb. 1950), ist Architekt und Maler und arbeitet seit 17 Jahren in aller Stille am Biberweg in Ramsen. Von Daniel Mäder sind zauberhafte poetische Bilder in Öl und Kasein ausgestellt.



Annina Holzer

(geb. 1981), die in Ramsen geboren und aufgewachsen ist, lebt und arbeitet in Winterthur als Illustratorin. Ihr erstes Bilderbuch "Beim Samichlaus im Winterwald", 2004 beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich erschienen, zählt unterdessen zu den Klassikern der Schweizer Kinderbücher. Annina zeigt Entwürfe zu Bühnenbildern und Buchillustrationen.



Um das Werk des Schauspielers Mathias Gnädinger zu würdigen, zeigen wir während der ersten Ausstellungswoche täglich den Film „**Big Deal**“. Während der zweiten Ausstellungswoche „**Das Boot ist voll**“.

Beginn 10.00, 14.00, 16.00 18.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Vom Dichter Jakob Brütsch können Gedichte in Original - Tondokumenten gehört werden.

Während den Öffnungszeiten sind anwesend:

Sa.	29.04.	Alle Beteiligten
So.	30.04.	Alle Beteiligten
Mo.	01.05.	Ueli Greminger-Balsiger
Die.	02.05.	Ernst Alexander Rubli
Mi.	03.05.	Hansueli Holzer
Do.	04.05.	Annina Holzer
Fr.	05.05.	Daniel Mäder
Sa.	06.05.	Alle Beteiligten
So.	07.05.	Alle Beteiligten
Mo.	08.05.	Roland Uetz
Die.	09.05.	Helen Gnädinger Schweri
Mi.	10.05.	Ueli Greminger-Balsiger
Do.	11.05.	Ernst Alexander Rubli
Fr.	12.05.	Hansueli Holzer
Sa.	13.05.	Alle Beteiligten
So.	14.05.	Alle Beteiligten

AULA RAMSEN Ausstellung 100 Jahre Künstlerdorf Ramsen
29. April -14. Mai 2017 Täglich geöffnet 14-20 Uhr, Sa.+So. 10-20 Uhr
Vernissage: 29. April 2017 17 Uhr

Organisation: Hansueli Holzer 076 325 14 77

Ueli Greminger-Balsiger 079 452 29 70

RMV Ramsen Motorradtour vom 25. – 28. August 2016

St. Margarethen im Salzburgerland

Am Morgen des 25. um 06.30 Uhr trafen wir uns wieder bei der Bäckerei Sonne für die legendäre Töfftour bei schönem Wetter und die 15 Bikes vollgetankt. Nach der Begrüssung unserer Biker-Kollegen und ein paar Schnappschüssen, bestiegen wir unsere Maschinen und fuhren um 06.45 Uhr via Gottmadingen, allgemeine Richtung Allgäu. Der erste Halt in der Nähe von Enzireute, „Kaffe & Brot“ erreichten wir um ca. 09.30 Uhr, wo sich jeder erleichtern und stärken konnte für die nächste Etappe.

Nach ausgiebigem Znüni ging es weiter Richtung Kempten nach Benediktbeuren. Im Gasthof Herzogstand nahmen wir ein feines Mittagessen ein. Dieses Hotel war den meisten aus früheren Jahren sehr bekannt. Gut genährt schwangen wir uns wieder auf unsere Bikes und brausten los Richtung Miesbach, St. Margarethen, wo wir ca. um 18.00 Uhr eintrafen und 3 Nächte im Bikerhotel Grizzly logierten durften. Die Zweiräder wurden in der Tiefgarage eingestellt, die Zimmer bezogen, und das Gepäck deponiert. Mit leichtem Tenü suchten wir bei warmem Wetter die Gartenwirtschaft auf und löschten den grossen Durst mit einem kühlen Bier. Die Fahrt war anstrengend, fuhren wir doch ca. 600 km und die Strecke war anspruchsvoll und variantenreich. Schon bald wurde das Nachtessen serviert mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region. Auch der gesellschaftliche Teil kam nicht zu kurz. Zur vorgerückten Stunde machte sich die Müdigkeit breit, so dass man sich in seine Gemächer zurückzog.

Am Morgen des 26., der 2. Tag in St. Margarethen, trafen wir uns beim Morgenessen, das Buffet war sehr reichhaltig. Im Hotel gab es Karten mit Biker-Routen zum Mitnehmen. Deshalb war es kein Problem sich für eine Route zu entscheiden. Die erste Gruppe fuhr Richtung Grossglockner und die 2. Gruppe Richtung Nockalm.

„Rock the Nock“ lautete das Motto für uns. Und so fuhren wir nach dem Lust machenden Warmfahren über die Turracher Höhe in den „Naturpark Nockberge“ ein. 52 Kehren auf 35 km – Bikerherz, was willst du mehr? Die 2.000 Höhenmeter wurden locker geknackt. An der „Glockenhütte“ angekommen, musste natürlich auch ein Pflichtfoto gemacht werden. Nach dem Kurvenrausch quer durch die Gurktaler Alpen, kehrten wir wieder nach St.Margarethen zurück. Das Wetter war ein Traum, es wurde zunehmend heisser. Es fühlte sich noch an wie im Hochsommer bei ca. 30 Grad im Schatten. Im Hotel angekommen wählten wir das Relax Programm.

Der 3.Tag starteten wir Richtung Salzburg über den Tauernpass und gleiteten einige Tourenkilometer zwischen gewaltigen Bergmassiven hindurch. Über den Pass Lueg näherten wir uns einem absoluten Highlight dieser Runde, der Rossfeld-Höhenringstraße. Auf über 15 km erlebten wir Kurvenspaß vom Feinsten, immer wieder garniert mit fantastischen Ausblicken. Nach dem Passieren des Wolfgangsees wartete, mit der Auffahrt zur Postalm, ein weiteres Sahnestückchen dieses Tourentages auf uns. Zurück über Schladming und den Sölkpass, liessen wir den Tag im „Grizzly“ ausklingen.

Am 4. Tag mussten wir schon wieder den Rückweg antreten. Um 08.00 Uhr Morgenessen, das obligate Gruppenfoto und dann fuhren wir ab Richtung Ramsen. Die 2 Gruppen wurden beibehalten, welche sich aber bis nach Ramsen in verschiedene kleine Gruppen aufteilten. Das Restaurant Dreispitz erreichten alle zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr wo wir einen letzten Umtrunk und ein feines Abendessen einnahmen. Danach löste sich die RMV Bikergruppe langsam wieder auf.

Es war wieder eine super schöne unfallfreie und unvergessliche Tour. Philipp und Markus sei gedankt für die Organisation. Für das nächste Jahr wurden schon einstimmig die weiteren Organisatoren Michael und Roger festgelegt. Ich wünsche euch allen eine schöne und ruhige Zeit bis zur nächsten Bikertour 2017.



Ramsen im November 2016 / Thomas

Us em Dorf...

Ein Zuhause für Flüchtlinge

NOT, Krieg und Angst treiben Tausende von Flüchtlingen dazu, Land, Familie und Besitz zu verlassen. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft gibt ihnen Kraft und Mut, die gefährliche Reise der Flucht auf sich zu nehmen. Viele von ihnen, darunter auch die Familie Shams aus Afghanistan, erreichten so die Schweiz. Auch wenn die Schweiz ihr Ziel war, so verliessen sie ihre Heimat doch weitgehend unfreiwillig. Angekommen in der Schweiz, verbringen sie die ersten Monate in Flüchtlingszentren bis sich eine neue Lösung anbietet.



Vor ca. einem Jahr erreichte die Familie Basel. Ihre Flucht dauerte 34 Tage, zu Fuss mit einem Schleppboot und mit dem Zug. Ihre Stationen waren Kreuzlingen, Buch, Stein am Rhein, bis sie bei uns einziehen konnten. Wir haben Platz gemacht, damit die Familie ein Zuhause hat.

Eine grosse Herausforderung ist es nun die Sprache zu erlernen, aber sie sind auch mit ganz alltäglichen Schwierigkeiten konfrontiert: Wo und wie muss ich den Abfall entsorgen, wo fährt der Bus ab, wo gehe ich einkaufen, wann muss es ruhig sein im Quartier etc. etc.

Familie Shams ist sehr dankbar, dass sie bei uns wohnen dürfen und auch sehr respektvoll. Für uns ist es eine Bereicherung, wir lernen vieles über ihre Kultur und laden uns gegenseitig zum Essen ein.

Seit wir die Flüchtlinge persönlich kennen, haben wir auch eine ganz andere Perspektive auf ihre Situation. Man sagt ja gerne, die Flüchtlinge müssten sich anpassen, doch das ist gar nicht so einfach. Wie lange die Familie noch bleibt, das wissen wir nicht.

Wichtig für die Familie ist nun die deutsche Sprache zu erlernen. Deshalb suchen wir einen Sprachpaten. Wer sich vorstellen kann, der Familie 1-2 Stunden/Woche Deutschunterricht zu erteilen, melde sich bei Theres und Thomas Neidhart, Ramsen. Tel. 052 743 18 40/079 225 68 02, besten Dank.

Was läuft..?

Fasnachtsfieber in Ramsen 24.-26. Februar 2017 **Motto 2017 Goldrusch**

Zwischen dem 24.-26. Februar findet traditionsgemäss wieder die Ramser Fasnacht statt. Goldige Zeiten erwarten also alle fasnachtsfreudige Ramser.

Angefangen am Freitag mit der Chüblete und am Nachmittag mit der Kinderdisco in der Aula. Begleitet natürlich wie immer von der Guggemusik Reiatgeister, welche auch die beliebte Beizentour wieder durchführt.

Ebenfalls bereits am Freitag unterwegs ist die traditionelle Schnitzelbank (für viele der Höhepunkt der Ramser Fasnacht). Wen werden sie wohl dieses Jahr mit ihren gelungenen Sprüchen und Reimen wieder aufs Korn nehmen? Sicherlich wird es für alle wieder genügend zu lachen geben.

Den Tourenplan der Schnitzelbank steht noch nicht fest und auch ob es in Buch wieder einen Auftritt gibt ist noch offen. Wünschenswert wäre es und auch die Schnitzelbankcrew möchte für Ihren grossen Aufwand mindestens 5-6 Auftritte platzieren können.

Am Samstagabend findet in der Aula der grosse Maskenball statt. Auftritte von Guggenmusiken werden auch dieses Jahr wieder für eine ausgelassene Stimmung sorgen. Für die übernachtigten findet das Katerfrühstück diesmal im Clubhaus des FC statt.

Ein weiterer Höhepunkt ist natürlich der Umzug am Sonntagnachmittag. Hier hoffen wir wie jedes Jahr auf möglichst viele Vereine und Gruppierungen, die mit einem Wagen oder dergleichen am Umzug teilnehmen.

Mottos dazu gab es im abgelaufenen Jahr lokal und regional sehr viele und gute.

Der Fasnachtsausklang findet nach dem Umzug in der Aula statt, wo auch der beste Fasnachtswagen noch gekürt wird.

Also alle Ramser: bereitmachen für 3 närrische Tage im Februar.

E. Gnädinger (Präsident FC Ramsen)

Aus vergangenen Zeiten

125 Jahre Ramser Dorfgeschehen und 125 Jahre Bäckerei zur Krone, Ramsen

1879-2004



In 6 Dia-Vorträgen erzählt Theodor Neidhart vom Wandel des Ramser Dorfgeschehens und der Landwirtschaft vom einfachen Handbetrieb zur voll motorisierten Landwirtschaft mit den Auswirkungen auf die Bäckerei Neidhart.

Mit vielen Bildern zeigt Theodor Neidhart auch die Geschichte der Ramser Schulhäuser und der Schüppel-Eiche und gibt Einblick in das Fachspezifische seiner Bäckerei während den letzten 50 Jahren.

Am 11. Juli 2011 hat der Filmer Hansueli Holzer mit der Kamera den 81 jährigen Theodor Neidhart in seiner Backstube begleitet und so ein eindrückliches, lebendiges Dokument geschaffen.



4 DVDs in zwei Doppelkassetten mit 295 Minuten Spielzeit. Preis: 1 Doppelkassette Fr. 30.-

Das exklusive Geschenk zu jeder Jahreszeit!

Bestellung bei: Heimatvereinigung Aktuar H. Holzer, Oberdorf 191, 8262 Ramsen Tel. 052 743 14 77 oder www.heimatvereinigung.ch

BRAUCHTUM

Weihnatskrippenbau im Silberwinkel zu Ramsen.

Krippen allgemein.

Es waren die Klosterkirchen, in denen die ersten Krippen aufgestellt wurden. Den Mittelpunkt bildete die Heilige Familie im Stall, umgeben von Ochs und Esel, Hirten und Schafen und dem Engel, der die Botschaft brachte. Franz von Assisi baute im Jahr 1223 im Wald von Greccio in einer Höhle eine Krippe auf und trug damit viel zur Verbreitung des Brauches bei, der die Aufklärung und Säkularisierung überdauert hat.

Im Lauf der Jahrhunderte bildete jede Landschaft ihre eigenen Krippenformen heraus. Entstanden sind die Figuren dafür vielfach in Klöstern, aber auch weltliche Schnitzer schufen sie. Die Barockzeit war Blütezeit der Krippenkunst. Damals entstanden viele ungemein prunkvolle und bis ins kleinste Detail ausgestaltete Krippen von hohem künstlerischem Wert. Krippen waren von nun an vermehrt auch in Wohnungen zu finden und hatten da ihren Platz unter dem Weihnachtsbaum. In katholischen Familien stand jedoch noch sehr lange ausschliesslich die Krippe in der Weihnachtsstube. Wie der Baum lange Zeit eher zur protestantischen Weihnacht gehörte, war die Krippe Inbegriff katholischer Weihnachtsfrömmigkeit. (Gemäss: Ulmer Taschenbuch, Feste und Bräuche.) Heute findet man zusehends auch in ref. Kirchen, Darstellungen von Geburtsort, Stall, Jesuskind und Familie.

Nun zum Krippenbau im Silberwinkel. Ein kleines zu seiner Zeit, unbewohntes Häuschen in der Nähe vom Badischhof beziehungsweise nicht weit vom Restaurant Schwanen entfernt, wurde während der Adventszeit in dem kleinen Raum, Stube im Volksmund genannt, im Haus zum Silberwinkel, (sehr wahrscheinlich nur eine Scherzbenennung), gehämmert, gesägt, genagelt und gestrichen.

Ein jeder der Anwesenden Buben baute nach seinen Ideen und Gutdünken seine eigene Hauskrippe auf. In jeder Ecke und der Wand entlang der Stube, standen halbfertige Exemplare. Nägel besorgte man vom Flaschners Franz, (Neidhart) ein Eisenwaren Lädeli im Hinterdorf. Abfallholz, Holzleim und Beize, besorgte

man von der Zimmer oder Schreinerei. Leere Holzkistli für das „Fundament“ gedacht, erhielt man von den Spezereiläden und rette diese dadurch für einige Jahre vor dem Feuertod. Im Wald sammelte man frisches Moos, Baumrinden, und geeignetes Astholz. Von zu Hause, um den Effekt an der Krippe bestmöglichst zu gestalten, holte man so einige zu gebrauchende Dinge wie Stroh oder Extras. Darum musste halt so manch alte Schindel vom Hausdach erhalten. Sand und erlesene Steine, fand man in der Kiesgrube. Ein zerhackter Ziegelstein oder Vasen aus Ton, gaben besonders schöne Wegpartien. Scherben von zerbrochenem Glas, waren für kleine Weiher oder Ziehbrunnen vorgesehen.

Gebaut wurde vom einfachen, armseligen Stall bis und mit stolzer Burgruine. Der Fantasie wurden keine Grenzen gesetzt. Bis zum letzten Adventssonntag sollten dann, oft mehr als ein Duzend Weihnachtskrippen, ins damalige Unterrichtgebäude vis à vis vom kath. Pfarrhaus, gebracht werden um dann dort der Bevölkerung das Vollendete zu zeigen.

Meistens gab es auch eine Wertung und Preisvergabe dazu. Das Ganze überwacht und organisiert von der, Interessengemein-, beziehungsweise kath. Jungmannschaft.

Zu jener Zeit, empfand man so ein gelebtes Brauchtum als eine wohltuende Ablenkung zum damaligen, furchtbaren Weltgeschehen des zweiten Weltkrieges

Aber auch die ref. Kirchgemeinschaft war nicht untätig gewesen, brauchte man zum Advent besonders schöne Tannenäste zum Kranz. Schon in früherer Zeit holten sich die Menschen im tiefen Winter immer grüne Zweige ins Haus, durch die sie sich vor den Mächten geschützt fühlten, die sie in der Dunkelheit vermuteten.

Es war der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern, der um 1850 im „Rauhen Haus“, einem Erziehungsheim in Hamburg, für seine Schützlinge den ersten Adventskranz schmückte. Dieser war zunächst ein mit Tannenzweigen umwundener grosser Radleuchter, auf dem jeden Tag eine Kerze mehr angezündet wurde.

Der langsam wachsende Lichtenkranz, die Sonntage wurden durch grössere Kerzen markiert, stimmte die Jugendlichen in feierlichen Andachten auf Weihnachten ein. Aus diesem schönen Brauch, von der Jugendbewegung um die vorhergehenden Jahrhundertwende aufgegriffen, entwickelte sich unser heutiger Adventskranz mit den vier Lichtern für die Adventssonntage. Ursprünglich vor allem in protestantischen Familien gepflegt, ist er heute überall gebräuchlich und als Symbol der Vorweihnacht nicht mehr wegzudenken.

Noch immer In Erinnerung geblieben ist dem Erzählenden, die damalige Weihnachtsfeier mit dem von Glanz und Licht erfülltem Weihnachtsbaum in der ref. Kirche von Ramsen.

Dazu eingeladen vom Patronat der evang. Kirchgemeinde, der dem Kindergarten der Gemeinde vorstand, damals ausgedrückt in echt Ramser Mundart wie:-- „d-Gfätterlischuel“.-- Heute schon besser, „Chindsgi“. Zum Übergang in die Primarschule wurden dann die angehenden Erstklässler bei dieser Feier verabschiedet und jedes dieser Kinder bekam als Geschenk, eine schöne Griffelschachtel aus Holz gefertigt, um die dann im Frühling am ersten Schultag mit den nötigen „Grafier“ oder Kratzgriffel zur Schiefertafel, zu füllen.

Wie waren die Schützlinge von damals demnach erleichtert gewesen, nicht mehr von ihrer Betreuungsperson begleitet zu werden. Wenn immer wieder die gleiche Frage im Ohr, nachhallend wie ewiges Echo, an Sommertagen mit der Kinderschar im Chor, „ Schwööschter- Klaraaaa -----welä--- Wäääg, wiederholt wurde.

Aus Vaters Erzählungen: Judith Mattille – Gnädinger, Hinteralbis ZH 15. November 2016

Unsere lieben Verstorbenen



Heidi Koradi-Herrmann
20.11.1953 – 05.11.2016

Heidi Koradi ist im Jahre 1953 als Tochter von Gertrud Anna und Karl Herrmann-Baumberger in Oberschlatt TG geboren. Sie ist zusammen mit ihren beiden Geschwistern Karl und Paula aufgewachsen und durfte auf dem elterlichen Bauernhof eine glückliche Jugend erleben.

Ihre Schulen besuchte sie in Schlatt und in Diessenhofen. Ihre kaufmännische Lehrzeit verbrachte sie in der Thurgauer Kantonalbank in Diessenhofen. Nach der Lehrzeit zog sie für die Thurgauer Kantonalbank weiter in andere Filialen, so auch als Filialeiterin nach Wigoltingen. Ihre anfänglich glückliche Ehe mit Max Koradi wurde nach einigen Jahren getrennt und Heidi Koradi konzentrierte sich auf ihren beruflichen Erfolg. Mit dem Wechsel zur Schaffhauser Kantonalbank in Ramsen hatte sie auch ihren Wohnort nach Ramsen gewechselt. Aufgrund Ihrer Krankheit hat sie dann vor 5 Jahren beschlossen in Pension zu gehen und sich nur noch ihrer Familie und ihren Katzen zu widmen. Ihren Eltern in Schlatt hat sie bis zu deren Wechsel in das Altersheim täglich gekocht und sie im Haushalt unterstützt.

Wir behalten Dich in liebevoller Erinnerung in unseren Herzen.

Die Trauerfamilie



Adalbert Ruh – Sätteli

24.8.1924 – 11.7.2016

Adalbert Ruh verbrachte sein Leben auf dem schönen Bauernhof in Wilen. Er war Landwirt und Ackerbauer mit Leib und Seele. Geboren 1924, durchlief er seine Berufsausbildung in Wohlen und in Pfäffikon/SZ. Noch während dem Aktivdienst bestand er 1944 die Rekrutenschule als Militärtrompeter.

Nach der Übernahme des Bauernhofes von seinem Vater, anfänglich zusammen mit seinem älteren Bruder Theodor, später dann allein, machte er sich daran, das Gut zu modernisieren: so legte er zum Beispiel schon Anfang der Siebzigerjahre Bodenleitungen für die Bewässerung in seine Äcker.

1956 heiratete er Priska Sätteli vom Karollihof. Der glücklichen Ehe wurden drei Töchter und drei Söhne geschenkt. Im Jahr 1958 erkrankte Adalbert Ruh ernsthaft an Tuberkulose. Ein mehrmonatiger Kuraufenthalt in Davos brachte ihm jedoch die vollständige Genesung.

Ein wichtiger Bezugspunkt für Adalbert Ruh war der katholische Kirchenvorstand, wo er lange Jahre Mitglied und später Präsident war. Seine musikalische Leidenschaft gehörte der Musikgesellschaft Ramsen. Das gemeinsame Musizieren und das gesellige Beisammensein mit seinen Blasmusikfreunden bedeutete ihm sehr viel.

Nach der Hofübergabe an seinen Sohn Urs bereisten Adalbert und Priska die Weiten von Kanada. Dabei besuchten sie auch seinen Bruder Bruno im Benediktinerkloster in Vancouver. Von dieser Reise erzählte er später immer wieder.

Belastend für ihn war wohl die lange Krankheit seiner Frau Priska, die ihm schliesslich im Jahr 2001 im Tod vorausging. Danach lebte er allein im Stöckli. Vor gut drei Jahren übersiedelte er dann ins Alterswohnheim Bachwiesen. Der Scholle blieb er jedoch weiterhin verbunden. Eine Ausfahrt zu den Äckern war für ihn jedes Mal eine Freude. Mehr und mehr liessen aber seine Kräfte nach. Am 11. Juli schlief er friedlich ein.

Jubilare 2017

Über 90 Jahre

Frau	Anna Egli	01.11.1919	Frau	Theresia Weber	10.11.1919
Herr	Emil Remund	17.09.1922	Frau	Gertrud Graf	23.02.1923
Frau	Maria Bohle	04.06.1923	Frau	Hulda Zahnd	28.08.1923
Frau	Rosa Lorez	09.12.1923	Frau	Luzia Ruh	06.04.1924
Frau	Frieda Graf	04.05.1924	Herr	Leo Sätteli	16.05.1924
Frau	Martha Gnädinger	02.09.1924	Frau	Klara Bohle	28.10.1924
Herr	Othmar Neidhart	09.04.1925	Herr	Josef Jund	27.04.1925
Herr	Ernst Brütsch	03.06.1925	Frau	Lucia Neidhart	12.01.1926
Herr	Josef Würms	13.07.1926	Frau	Therese Diethelm	30.09.1926

90 Jahre

Frau	Ida Gnädinger	19.01.1927	Herr	Emil Neidhart	03.02.1927
Frau	Margrit Furrer	04.05.1927	Frau	Romana Sätteli	11.11.1927

85 Jahre

Frau	Irene Seiler	06.01.1932	Frau	Elfriede Neidhart	14.02.1932
Frau	Dora Huber	27.02.1932	Herr	Alois Schriber	30.05.1932
Frau	Anna Würms	10.08.1932	Herr	Herbert Scherle	18.08.1932
Herr	Heinz Kollöffel	22.08.1932	Herr	Josef Signer	28.09.1932
Herr	Arnold Dällenbach	17.12.1932	Frau	Gerda Brütsch	24.12.1932
Herr	Johann Neidhart	25.12.1932	Frau	Erika Wipf	27.12.1932

80 Jahre

Herr	Roland Uetz	13.01.1937	Frau	Ruth Brütsch	14.02.1937
Herr	Helmut Neidhart	18.02.1937	Herr	Johann Neidhart	06.03.1937
Frau	Agnes Neidhart	16.03.1937			

Goldene Hochzeit

Herr und Frau	Ulrich und Elisabeth Greminger-Balsiger	10.07.1967
Herr und Frau	Helmut und Klara Neidhart	04.09.1967
Herr und Frau	Samuel und Ursula Ryser	15.04.1967

Diamantene Hochzeit

Herr und Frau	Alfred und Dora Huber	24.08.1957
---------------	-----------------------	------------

